

## 148. Bibelstudie über DIE VIER APOKALYPTISCHEN REITER AR'BA'AT PARASHEI HA'APOQALIPSA אַרְבַּעַת פְּרָשֵׁי הָאֲפֻקָלִיפְסָה

### 4. Teil: Der Reiter auf dem schwarzen Pferd

Durch die Jahrhunderte hindurch haben die vier Apokalyptischen Reiter die Gläubigen fasziniert und zahlreiche Künstler inspiriert. Auch zahlreiche Bücher und Bibelstudien wurden zu diesem faszinierenden Thema geschrieben. Diese rätselhaften Erscheinungen haben bei vielen jedoch auch Fragen hervorgerufen. Wer sind diese geheimnisvollen apokalyptischen Reiter? Letztes Mal behandelten wir den Reiter auf dem roten Pferd beim Öffnen des zweiten Siegels. Heute werden wir sehen, welcher Reiter bei der Öffnung des dritten Siegels auf der Bildfläche erscheinen wird. Lasset uns deshalb den entsprechenden Text zunächst in drei Übersetzungen nachlesen und danach einen genaueren Blick auf die Aufgaben dieses geheimnisvollen Reiters werfen:

#### חִזְיוֹן Chizayon [Offenbarung] 6:5-6

*„Und als es das dritte Siegel auftrat, hörte ich die dritte Gestalt sagen: Komm! Und ich sah, und siehe, ein schwarzes Pferd. Und der darauf saß, hatte eine Waage in seiner Hand. Und ich hörte eine Stimme mitten unter den vier Gestalten sagen: Ein Maß Weizen für einen Silbergroschen, und drei Maß Gerste für einen Silbergroschen; aber dem Öl und Wein tu keinen Schaden!“ (Luther Bibel).*

*„Als das Lamm das dritte Siegel öffnete, hörte ich das dritte Lebewesen rufen: Komm! Da sah ich ein schwarzes Pferd; und der, der auf ihm saß, hielt in der Hand eine Waage. Inmitten der vier Lebewesen hörte ich etwas wie eine Stimme sagen: Ein Maß Weizen für einen Denar und drei Maß Gerste für einen Denar! Aber dem Öl und dem Wein füge keinen Schaden zu!“ (Einheitsübersetzung).*

*„Dann brach das Lamm das dritte Siegel auf, und ich hörte die dritte Gestalt sagen: Los! Und nun sah ich ein schwarzes Pferd. Sein Reiter hielt eine Waage in der Hand, die eine Teuerung ankündigen sollte. Da rief eine von den vier Gestalten: Für den Lohn eines ganzen Arbeitstages gibt es ein Kilo Weizen oder drei Kilo Gerste! Nur von den Luxusgütern - Öl und Wein - ist genug da!“ (Das lebendige Buch).*

#### Das schwarze Pferd

Nachdem das dritte Siegel der mysteriösen Buchrolle in der Vision des Yochanan [Johannes] von dem Lamm geöffnet wurde, hörte er wiederum eines der vier Lebewesen mit donnernder Stimme den Befehl rufen: „Komm!“ Dieses Mal sah er ein schwarzes Pferd mit seinem Reiter im Galopp heranstürmen. Das muß ein erschreckender Anblick gewesen sein, denn die Bedeutung dieser Farbe, die in der Regel unangenehme Gefühle hervorruft, brauchen wir nicht zu erraten. Von alters her wird die Farbe Schwarz oft mit Unglück, Hunger und Mangel verbunden. Darum sagt der Prophet Jeremia in der Schlachter-Übersetzung: *„Unsere Haut ist schwarz wie ein Ofen, so versengt uns der Hunger!“* (אֵיכָה Eicha [Klagelieder] 5:10). In der Elberfelder Bibel wendet Hiob dieselbe Bildersprache an um damit sein Elend zum Ausdruck zu bringen: *„Meine Haut ist schwarz geworden und löst sich von mir ab, und mein Gebein brennt vor Fieberhitze. Und so ist meine Zither zur Trauerklage geworden und meine Flöte zur Stimme der Weinenden!“* (אִיּוֹב Iyov [Hiob] 30:30-31). Schwarz ist die Farbe des Elends und der Trauer! In תְּהִלִּים Tehilim [Psalmen] 35:14 klagt David im Dereser-Scholzischen Alten Testament aus

1856: „Ich bin gekrümmt, tief gebeugt, den ganzen Tag gehe ich schwarz einher!“ In ירמיהו Yir'm'yahu [Jeremia] 4:28 sagt der Ewige in der Schlachter Bibel: „Darum wird die Erde trauern und der Himmel droben sich in Schwarz kleiden, weil ich entschlossen bin, zu tun, was ich gesagt habe; und es reut mich nicht, und ich gehe nicht davon ab!“ In ישעיהו Yeshayahu [Jesaja] 50:3 sagt er etwas Ähnliches: „Ich kleide den Himmel in Schwarz und bedecke ihn mit Sacktuch!“ Der Reiter auf dem schwarzen Pferd bringt eine neue Katastrophe auf die Erde: Hunger und Mangel!

### Die Waage

Ebenso wie die beiden Reiter, die ihm vorhergegangen waren, kam auch der Reiter auf dem schwarzen Pferd nicht mit leeren Händen. Der erste Reiter trug einen Bogen, der zweite ein großes Schwert und der dritte hatte eine Waage in seiner Hand. Diese Waage ist ein Symbol für Knappheit. Die Wegnahme des Friedens durch den Reiter auf dem roten Pferd wird nämlich nicht nur zu politische, sondern auch zu soziale und vor allem zu wirtschaftliche Umwälzungen führen. Wenn alle Nationen durch das aufbrechen des zweiten Siegels Kriege gegeneinander führen werden, dann wird weltweit das gesamte soziale Leben gestört werden, wodurch die Wirtschaft natürlich in eine Flaute geraten wird mit einer massiven Nahrungsmittelknappheit als Folge. Darum sah Yochanan [Johannes] in seiner Vision die Waage in der Hand des Reiters auf dem schwarzen Pferd. Diese Waage symbolisiert die Nahrungsmittelknappheit und deutet auf die genaue Dosierung und die sorgfältige Verteilung dessen, was an Nahrung zu jener Zeit noch verfügbar ist. Die notwendigsten Nährstoffe werden sehr knapp sein und aus diesem Grund zu überhöhten Preisen verkauft werden. Die Waage, die der dritte Reiter bei sich hat, spielt dabei eine entscheidende Rolle. In Zeiten von Nahrungsmittelknappheit und des Hungers mußten die noch vorhandenen Lebensmittel in Portionen abgewogen werden, und dafür war eine Waage unentbehrlich. In früheren Zeiten war dies hauptsächlich die Balkenwaage. Das Prinzip einer solchen Wägevorrichtung war sehr einfach: das unbekannte Gewicht der Ware mußte mit einer Kombination von bekannten Gewichten ausgeglichen werden. An einer soliden waagerechten Achse war ein horizontaler Balken, der sogenannte ‚Waagbalken‘, beweglich gelagert. An beiden Balkenenden befanden sich die Waagschalen die mit Ketten oder Stricken daran aufgehängt waren. Zum Wägen wurden auf die eine Schale Gewichtsteine gelegt und auf die andere Schale die Waren die gewogen werden mußten. Die Gegengewichte gab es in verschiedenen Größen und diese wurden dann in unterschiedlicher Zusammensetzung solange hinzugelegt bis beide Schalen im Gleichgewicht waren. Da die Waagen und Gewichtsteine geeicht waren konnte auf diese Weise das genaue Gewicht der abgewogenen Güter festgestellt werden. Archäologische Funde haben gezeigt, daß die ersten Balkenwagen mit darunter hängenden Waagschalen schon vor tausenden von Jahren von den Babyloniern und Ägyptern verwendet wurden. Ein bekanntes Beispiel hierfür sehen wir in einem Fragment auf dem Papyrus von Hunefer, auf dem das Wiegen des Herzens abgebildet wird. Das war nach der ägyptischen Mythologie eine Zeremonie, die ein Verstorbener in der ‚Halle der zwei Wahrheiten‘ vor dem Thron des Totengottes Anubis ausführen mußte. Da stand eine große Waage mit zwei Schalen. Auf einer Schale lag die Feder der Wahrheit und auf die andere Schale mußte der Verstorbene sein Herz legen. Wenn beide Waagschalen im Gleichgewicht waren hatte er die Prüfung bestanden. Nur wenn sein Herz genau so schwer war wie die Feder durfte der Verstorbene durch das Tor von Yaru das Totenreich betreten, aber wenn es schwerer war, wurde das Herz von dem schrecklichen Ungeheuer Ammit aufgefressen und mußte die Seele des Verstorbenen für immer auf der Erde umherirren. Auch die Göttin Themis, die nach der griechischen Mythologie als titanide eine Tochter des Uranus und der Gaea war und über das Orakel von Delphi herrschte, verwendete eine Waage um die Tugenden der Verstorbenen gegen ihre Sünden abzuwiegen. Das Ergebnis gab sie danach durch an Hades, der dann über das Schicksal der Seele entschied. Themis wurde daher als Personifizierung von Recht und Ordnung gesehen. Das gleiche Prinzip sehen wir auch bei der römischen Göttin Justitia, die ebenfalls abgebildet wurde mit einer Waage in der Hand, womit Beweise und Zeugenaussagen gewogen wurden, die die Schuld oder Unschuld des Angeklagten beweisen mußten. Daher wurde auch die Frau Justitia als Personifikation der Gerechtigkeit angesehen und ist bis zum heutigen Tag auf Statuen oder Abbildungen vor oder in Gerichtsgebäuden zu sehen. Dem

Wägen von Schuld und Unschuld begegnen wir auch in **אִיּוֹב** Iyov [Hiob] 31:6. Dort sagt Hiob: „Dann wäge G'tt mich auf gerechter Waage, so wird er meine Unschuld anerkennen.“ David schreibt: „Nur ein Hauch sind die Menschenkinder, ein Trug die Herrensöhne; auf der Waage steigen sie empor, sind allesamt leichter als ein Hauch!!“ (**תְּהִלִּים** Tehilim [Psalmen] 62:10). Natürlich wurde durch die Jahrhunderte hindurch oft mit den Waagen gefuscht und um Betrug zu verhindern, mußten die Waagen und Gewichte geeicht und regelmäßig überprüft werden. Die ersten Eichbeamten, die Gewichte auf dem Markt mit den Normgewichten verglichen, waren die babylonischen Priester. Später hatten auch die Hebräer strenge Eichregeln, wie wir in **יְחֶזְקֵאל** Yechez'qel [Hesekiel] 45:10-12 lesen können: „Gerechte Waage und gerechtes Efa und gerechtes Bat sollt ihr haben. Das Efa und das Bat sollen gleiches Maß haben, so daß das Bat den zehnten Teil des Homer enthält und das Efa den zehnten Teil des Homer; nach dem Homer soll seine Maßbestimmung geschehen. Und der Sheqel soll zwanzig Gera betragen; zwanzig Sheqel, fünfundzwanzig Sheqel und fünfzehn Sheqel soll bei euch die Mine betragen.“ Bereits in der Tora hatte der Ewige seinem Volk nachdrücklich gesagt, daß es damit nicht schwindeln darf: „Ihr sollt nicht Unrecht tun im Gericht, im Längenmaß, im Gewicht und im Hohlmaß. Gerechte Waage, gerechte Gewichtsteine, gerechtes Efa und gerechtes Hin sollt ihr haben. Ich bin der Ewige, euer G'tt, der ich euch aus dem Land Ägypten herausgeführt habe!“ (**וַיִּקְרָא** Vayiqra [Levitikus] 19:35-36). In **מִשְׁלֵי** Mish'lei [Sprüche] 11:1 schrieb Sh'lomo [Salomo]: „Trügerische Waagschalen sind dem Ewigen ein Greuel, aber volles Gewicht hat sein Wohlgefallen!“ und etwas weiter: „Gerechte Waage und Waagschale kommen vom Ewigen, alle Gewichtsteine im Beutel sind sein Werk!“ (**מִשְׁלֵי** Mish'lei [Sprüche] 16:11). Deshalb schrieb er vier Kapitel weiter wiederum: „Ein Greuel sind für den Ewigen zweierlei Gewichtsteine, und trügerische Waagschalen sind nicht gut!“ (**מִשְׁלֵי** Mish'lei [Sprüche] 20:23). In **מִיכָה** Micha [Micha] 6:11 (Einheitsübersetzung) fragt der Ewige: „Soll ich die gefälschte Waage ungestraft lassen und den Beutel mit den falschen Gewichten?“ Nein, natürlich nicht! Und dennoch hatten sie sich dies offenbar nicht so sehr zu Herzen genommen, denn in **הוֹשֵׁעַ** Hoshea [Hosea] 12:8 lesen wir: „Wie Kanaans Händler hat Ephraim eine falsche Waage in seiner Hand und betrügt gern!“ (Lutherbibel). Deshalb können wir gewiß davon ausgehen, daß auch die Waage in der Hand des Reiters auf dem schwarzen Pferd, der die Knappheit und den Hunger bringt, nicht geeicht ist und daß dieser Reiter die Menschen mit seiner falschen Waage betrügen wird und sie mit Wucherpreisen für das kleine bisschen abgewogene Nahrung übervorteilen wird. Darüber werden wir jetzt mehr lesen in der Erläuterung des nächsten Verses: Offenbarung 6:6.

### Wucherpreise für Weizen und Gerste

Plötzlich hörte Yochanan [Johannes] aus der Mitte der vier Lebewesen eine Stimme etwas sagen. Wessen Stimme das war wird nicht erwähnt. Es war in jedem Fall nicht die Stimme eines der vier Wesen obwohl ‚das lebendige Wort‘ dies suggeriert, sondern von jemandem in ihrer Mitte. Da die vier Lebewesen um den Thron G'ttes herum standen konnte diese Stimme zu dem gehört haben, der auf dem Thron saß, oder von dem Lamm, das vor dem Thron stand. An und für sich macht es kaum einen Unterschied, weil sie echad [eins] sind. In jedem Fall spricht diese Stimme mit Autorität und beschreibt die Abzocke als Folge des Nahrungsmangels, den der Reiter auf dem schwarzen Pferd verursacht. Daraus ist ersichtlich, daß dies ein Urteil ist, das von dem Ewigen selbst über die Menschheit kommt. Und was sagte diese Stimme genau? Wir werden es in verschiedenen Übersetzungen lesen, denn in jeder Übersetzung steht nämlich etwas anderes. Beginnen wir mit der Stuttgarter Familienbibel. Darin steht: „Ein Maß Weizen um einen Groschen und drei Maß Gerste um einen Groschen.“ Um einen Groschen? Hatten sie zu jener Zeit Groschen? Ich glaube nicht! Doch steht in der Lutherbibel beinahe genau das selbe: „Ein Maß Weizen für einen Silbergroschen und drei Maß Gerste für einen Silbergroschen.“ Und wie steht es in der englische King James Version? Darin steht: „A measure of wheat for a penny and three measures of barley for a penny.“ Auf einmal sind die Groschen umgetauscht in Penny's, aber auch die gab es zu jener Zeit noch nicht. Welche Währung könnte es dann gewesen sein? In der niederländischen Leidse Vertaling steht: „Een maat tarwe voor een sikkel en drie maten gerst voor een sikkel!“ Der Sikkal ist natürlich der Schekel, aber auch der war zur Zeit des Yochanan [Johannes] kein gesetzliches Zahlungsmittel. Die ebenfalls niederländische

Groot Nieuws Bijbel hält es etwas allgemeiner: *„Een schep tarwe voor een zilverstuk en drie scheppen gerst voor een zilverstuk.“* Hier wird von einem Silberstück gesprochen. Da die Währung dieses Silberstücks jedoch hierbei nicht erwähnt wird, haben wir auch nicht viel daran. ‚Das lebendige Buch‘ und ‚Hoffnung für alle‘ läßt die Währung sogar völlig in der Mitte: *„Für den Lohn eines ganzen Arbeitstages gibt es ein Kilo Weizen oder drei Kilo Gerste.“* Auch die Neue Genfer Übersetzung und ‚Neues Leben‘ reden von einem Tageslohn. Das stimmt tatsächlich, aber damit wissen wir immer noch nicht, wie hoch der Tageslohn war. Gibt es denn gar keine deutsche Übersetzung, die die richtige Währung anzeigt, die im Originaltext erwähnt wird? Selbstverständlich gibt es die, sogar mehrere wie beispielsweise die Schlachterbibel, die Elberfelder Bibel, die Zürcher Bibel und die Einheitsübersetzung. Darin heißt es: *„Ein Maß Weizen für einen Denar und drei Maß Gerste für einen Denar.“* Das gleiche steht auch in der Peshita. Der Denarius, der im griechischen Originaltext als Preis für die beiden abgewogenen Getreideportionen genannt wird, war eine 4 ½ Gramm schwere Silbermünze, die zum Zeitpunkt der Offenbarung im Römischen Reich die Hauptwährung war. In מַתִּיָּהוּ Matityahu [Matthäus] 20:2 wird ein Denar als üblicher Tageslohn eines normalen Arbeiters erwähnt: *„Er einigte sich mit ihnen auf den üblichen Tageslohn und ließ sie in seinem Weinberg arbeiten“* (Das lebendige Buch). *„Und nachdem er mit den Arbeitern um einen Denar für den Tag übereingekommen war, sandte er sie in seinen Weinberg“* (Schlachter Bibel). Ein Denar war demnach der übliche Lohn eines ganzen Tages. Heute ist es sehr schwierig, den genauen damaligen Wert dieser Silbermünze zu ermitteln, aber wenn wir dazu das Gleichnis der Arbeiter im Weinberg als Ausgangspunkt nehmen, dann war ein Denar somit der Verdienst eines Tages harter Arbeit auf dem Land. Diese Münze hatte also einen sehr hohen Wert. Und was würde man nach der Stimme in Offenbarung 6:6 dafür bekommen? Nur ein Maß Weizen oder drei Maß Gerste! Die Gute Nachricht Bibel spricht von Rationen! Was sollen wir unter verstehen? Wie groß war eine Ration und wieviel Gramm war ein Maß? Jeder Bayer kann ihnen genau erzählen wieviel ein Maß Bier ist: ein Liter! Ein Maß (im griechischen Originaltext χοιτίξ choinix) war bei den Römern jedoch etwas mehr als ein Liter, um genau zu sein 1,08 Liter. Das bedeutet, daß für eine Ration von etwas mehr als einem Liter Weizen der komplette Tageslohn eines Arbeiters bezahlt werden muß! Von Fleisch und Gemüse wird nicht einmal mehr gesprochen! Verstehen Sie mich nicht falsch: in seiner Beschreibung der Vision die Yochanan [Johannes] hatte, sprach er zwar in der Vergangenheitsform um mitzuteilen was er gesehen hatte, aber inhaltlich sprach er über die Zukunft! Daß weltweit die Preise für das Getreide, das primäre Lebensbedürfnis, ins Unendliche steigen, wird demnach noch kommen! Lassen Sie uns darüber kein Mißverständnis haben! Einen kleinen Vorgeschmack der Weltwirtschaftskrise haben wir bereits erhalten, aber die wirkliche Krise wird noch kommen, und vor allem das einfache Volk wird hart von der Krise betroffen sein werden. Die Nahrungsmittelknappheit wird so groß sein, daß das Getreide nur in kleinen Mengen gewogen und zu überhöhten Preisen verkauft werden wird. Für einen Liter Weizen wird ein Arbeiter den vollen Tageslohn zu bezahlen haben, aber das ist nur die Menge der Nahrung, die ein schwerarbeitender männlicher Erwachsener mindestens pro Tag braucht. Damit muß er sich dann zufriedengeben: nur eine Mahlzeit pro Tag. Dafür wird er sein ganzes verdientes Geld ausgeben müssen. Und seine Familie dann? Was sollen seine Frau und Kinder essen? Dafür ist dann kein Geld mehr übrig wenn der Ernährer seinen vollen Tageslohn für Weizen ausgibt. Gerste ist etwas billiger, aber das ist eine geringere Getreideart, die von den Landwirten damals als Futtermittel für die Tiere verwendet wurde, aber wovon arme Menschen und vor allem große Familien zu leben haben müssen. Für den gleichen Preis wie für einen Liter Weizen bekommt man nämlich drei Liter Gerste. Das ist zwar dreimal so viel, aber immer noch gerade genug, um am Leben zu bleiben. Und dazu gibt es einen Mangel an allem, weil für andere Dinge kein Geld mehr da ist. Durch die große Nahrungsmittelknappheit werden die Preise so erschreckend hoch, daß das gesamte Einkommen für Lebensmittel ausgegeben wird. In einigen Ländern der Dritten Welt ist dies bereits jetzt der Fall, aber wenn der Reiter auf dem schwarzen Pferd auf die Menschheit losgelassen wird, dann wird das in der nahen Zukunft weltweit geschehen. Auch wir in dem bis jetzt noch ‚reichen Westen‘ werden damit konfrontiert werden. Eine kleine Machtelite, die die Wirtschaftskrise und Nahrungsmittelknappheit künstlich verursachen wird um dadurch die Nahrungsmittelverteilung und somit die totale Macht über die Menschen unerbittlich in der Hand zu halten, wird in Hülle und Fülle leben, während die Armen systematisch von diesen Ausbeutern getäuscht und ausgesaugt werden. Das ist natürlich nichts

Neues unter der Sonne, denn im Laufe der Geschichte haben sich immer wieder auf solche Szenen abgespielt, in jedem Land und in jeder Kultur. Auch in Israel war es nicht anders. Der Ewige sprach deshalb in seinem Zorn durch den Propheten Amos zu den reichen Kaufleuten: „Hört dies, die ihr dem Armen nachstellt und die Wehrlosen im Land vernichten wollt, die ihr sagt: Wann endlich ist der Neumond vorüber, damit wir Getreide verkaufen, und der Shabat, daß wir Korn anbieten, damit wir das Ephamaß verkleinern und das Schekelgewicht erhöhen und die Waage zum Betrug fälschen können, daß wir die Bedürftigen um Geld und den Armen für ein Paar Schuhe kriegen und Spreu als Korn verkaufen können? Der Ewige hat geschworen bei sich, dem Ruhm Jakobs: Niemals werde ich irgend eine ihrer Taten vergessen!“ (עמוס Amos [Amos] 8:4-7). In der Tora wird die Situation wie diese in Offenbarung 6:6 beschrieben wird, angekündigt als Strafe für ihren Ungehorsam: „Wenn ihr mir feindlich begegnet und nicht auf mich hören wollt, werde ich noch weitere Schläge über euch kommen lassen, siebenfach, wie es euren Sünden entspricht: Ich entziehe euch dann euren Vorrat an Brot, so daß zehn Frauen euer Brot in einem einzigen Backofen backen, daß man euch das Brot abgewogen zuteilt und ihr euch nicht satt essen könnt!“ (ויקרא Vayiq'ra [Levitikus] 26:21 und 26, in der Einheitsübersetzung). Mit dem Reiter auf dem schwarzen Pferd kommt demnach das dritte Strafgericht über die Menschheit: der Hunger!

### Die Hungersnot

Im Zusammenhang mit den vier apokalyptischen Reitern habe ich in den vorhergehenden Teilen dieser Studie Yeshua's berühmte Endzeitrede zitiert, und das möchte ich auch jetzt noch einmal tun: „Seht zu, daß euch niemand verführe! Denn viele werden unter meinem Namen kommen und sagen: Ich bin der Mashiach [Messias]! Und sie werden viele verführen. Ihr werdet aber von Kriegen und Kriegsgerüchten hören. Seht zu, erschreckt nicht! Denn es muß geschehen, aber es ist noch nicht das Ende. Denn es wird sich Nation gegen Nation erheben und Königreich gegen Königreich, und es werden Hungersnöte und Erdbeben da und dort sein. Alles dies aber ist der Anfang der Wehen. Dann werden sie euch in Bedrängnis überliefern und euch töten; und ihr werdet von allen Nationen gehaßt werden um meines Namens willen!“ (מתתיהו Matityahu [Matthäus] 24:4-8). Yeshua gab in seiner Rede über die letzten Dinge die genaue Reihenfolge der vier Reiter an, die die Ereignisse in der Endzeit darstellen, die der großen Drangsal vorausgehen: falsche Lehrer, Betrüger und falsche Messiasse (Reiter auf dem weißen Pferd), Kriege und Gerüchte von Kriegen (Reiter auf dem roten Pferd), Hungersnöte und Erdbeben (Reiter auf dem schwarzen Pferd) und schließlich der Tod (Reiter auf dem fahlen Pferd). Dem Reiter auf dem schwarzen Pferd entsprechend kündigte Yeshua in Vers 7 die großen Hungersnöte an, die über die Menschheit kommen werden. Natürlich werden diese Hungersnöte auf den Nahrungsmangel zurückzuführen sein, aber was ist die Ursache davon? Warum werden die wenigen noch verfügbaren Lebensmittel zu extrem hohen Preisen in abgewogenen Rationen verkauft werden? Ich denke, daß Yeshua die Hauptursache dieser Hungersnot bereits im selben Vers erwähnt: Erdbeben! In Lukas 21:11 fügt er da noch einige weitere Ursachen hinzu: „Und es werden große Erdbeben sein und an verschiedenen Orten Hungersnöte und Seuchen; auch Schrecknisse und große Zeichen vom Himmel wird es geben!“ (Revidierte Elberfelder Bibel). „Es wird gewaltige Erdbeben und an vielen Orten Seuchen und Hungersnöte geben; schreckliche Dinge werden geschehen, und am Himmel wird man gewaltige Zeichen sehen!“ (Einheitsübersetzung). In dem lebendigen Buch steht es sogar noch viel deutlicher: „Erdbeben werden große Teile der Welt erschüttern, Seuchen und Hungersnöte die Menschen heimsuchen. Unerklärliche Erscheinungen am Himmel werden alle Menschen in Angst und Schrecken versetzen!“ Es ist eine Tatsache, daß schwere Erdbeben, Infektionskrankheiten, Orkane, Tornados, Hagelstürme, Sandstürme und starke Regenfälle weitreichende Auswirkungen für die Landwirtschaft und Lebensmittelversorgung haben können. Wenn dies nur lokal der Fall ist, dann ist es zu übersehen und im Griff zu halten, aber wenn dies weltweit geschieht, dann ist es erschreckend und verheerend für alle, besonders für die Ärmsten und Schwächsten! Doch werden nicht nur Naturkatastrophen Nahrungsmittelknappheit und Hungersnöte verursachen. Sie werden auch die Folge der Kriege sein, die der zweite Reiter über die Menschheit bringt, der Reiter auf dem roten Pferd, da Krieg in der Regel nämlich direkt vom Hunger gefolgt wird. Das sehen wir nur all zu oft in den Aufrufen in den Medien um

Geld zur Nahrungsmittelhilfe für die Bevölkerung in Kriegsgebieten zu spenden, aber auch die älteren Menschen unter uns, die den Hunger als Folge des Zweiten Weltkrieges am eigenen Körper erfahren haben, können dies bestätigen. Durch die globale Lebensmittelknappheit und die horrenden Preise die man zahlen muß und viele nicht aufbringen können, werden Millionen von Menschen schwer unterernährt sein, schwach und krank werden und schließlich sterben. Über das letztere, den Tod, geht die nächste Studie, denn der Reiter auf dem fahlen Pferd, das dem Reiter auf dem schwarzen Pferd folgt, bringt den Tod! Natürlich gab es im Laufe der Jahrhunderte immer wieder Hungersnöte, aber der Hunger, den der Reiter auf dem schwarzen Pferd bringt, wird weltweit sein mit dem Ziel, durch die Nahrungsmittelverteilung totale Macht auszuüben und die weltbevölkerung abhängig zu machen von einem System, das der künftige Weltdiktator jetzt schon am aufrichten ist!

## Öl und Wein

Die Stimme in Offenbarung 6:6 nannte jedoch nicht nur die absurd hohen Lebensmittelpreise, die der Reiter auf dem schwarzen Pferd den hungrigen Menschen auferlegen muß, sondern fügte da noch hinzu, daß er dem Öl und dem Wein keinen Schaden zufügen darf. Davon muß er fernbleiben! Ich fragte mich, was der Zweck dieses Befehls ist. Was ist der Grund für diese Einschränkung der Macht des Reiters auf dem schwarzen Pferd? Öl und Wein gehören nach einigen biblischen Texten doch ebenso wie Weizen und Gerste zu den lebensnotwendigen Bedürfnissen? So können wir u.a. in דְּבָרִים D'varim [Deuteronomium] 7:13 lesen: „*Er wird die Frucht deines Leibes und die Frucht deines Ackers segnen, dein Korn, deinen Wein und dein Öl, die Kälber, Lämmer und Zicklein, in dem Land, von dem du weißt: Er hat deinen Vätern geschworen, es dir zu geben!*“ (Einheitsübersetzung). Öl und Wein werden hier mit dem Korn in einem Atemzug als Frucht des Ackers genannt. Auch in יוֹאֵל Yo'el [Joel] 1:10-11 werden Öl und Wein gemeinsam mit Weizen und Gerste erwähnt „*Kahl liegt das Feld, der Acker trauert; denn das Korn ist vernichtet, vertrocknet der Wein, das Öl ist versiegt. Die Bauern sind ganz geschlagen, es jammert der Winzer, denn Weizen und Gerste, die Ernte des Feldes ist verloren!*“ (Einheitsübersetzung). Warum werden Weizen und Gerste, Öl und Wein in Joel 1:10-11 alle angetastet, aber soll das Öl und der Wein in Offenbarung 6:6 verschont bleiben? Beide Texte sind doch Endzeitprophezeiungen? Worin liegt der Unterschied? Man wäre in der Lage einen Unterschied zu finden, wenn man den Text von Joel wörtlich und den in der Offenbarung vergeistigt sehen würde, aber ich werde später darauf zurückkommen. Die Meinungen der verschiedenen Ausleger sind auf jeden Fall sehr geteilt darüber, ob Öl und Wein wie Weizen und Gerste zu den lebensnotwendigen Bedürfnissen gehören oder nicht. Einige glauben, daß dies der Fall ist auf der Grundlage der zitierten Texte, aber andere sehen Öl und Wein unter Berufung auf מִשְׁלֵי Mishlei [Sprüche] 21:17 als Luxusgüter, weil Sh'lomo [Salomo] in diesem Text den guten Rat gibt, sich nicht an Wein und Öl zugute zu tun: „*Wer das Vergnügen liebt, muß Mangel leiden; wer Wein und Öl liebt, wird nicht reich!*“ Nach diesen Auslegern sind Wein und Öl daher Luxusartikel, die nicht direkt zu dem täglichen Bedarf gehören. Wieder andere denken bei Öl und Wein an Arzneimittel und stützen sich hierzu auf die bekannte Geschichte vom barmherzigen Samariter: „*Ein Samariter aber kam auf seiner Reise in seine Nähe, und als er ihn sah, hatte er Erbarmen; und er ging zu ihm hin, verband ihm die Wunden und goß Öl und Wein darauf, hob ihn auf sein eigenes Tier, führte ihn in eine Herberge und pflegte ihn.*“ (Lukas 10:33-34). Unter der Annahme, daß man Öl und Wein als Arzneimittel sehen sollte, würde das schonen dessen eine Erleichterung der harten Prüfungen bedeuten, die der Reiter auf dem schwarzen Pferd über die Erde bringen wird. Das könnte in der Tat eine plausible Erklärung sein, warum dieser ominöse Reiter Öl und Wein nicht schädigen darf, um die Pflege der Verwundeten nicht zu behindern. Nach Meinung der Befürworter dieser Option paßt dies auch nahtlos zu den Aktivitäten des früheren Reiters, der den Krieg zu bringen hatte. Die meisten Kommentatoren bleiben Öl und Wein jedoch weiterhin als Luxusprodukte sehen, die die Armen sich nicht leisten können. Für sie sind das Wohlstandsgüter der Reichen. Deshalb muß der Reiter diese Produkte schonen. Nach dieser Erklärung werden Öl und Wein daher durch die Knappheit nicht betroffen und bleiben somit allgemein verfügbar für diejenigen, die es sich leisten können. Dadurch wird die Kluft zwischen Arm und Reich immer breiter und entsteht eine seltsame Situation, in der einerseits eine Hungersnot in nie gekanntem Ausmaß für die Armen

kommen wird durch großen Mangel an den notwendigsten Lebensmitteln Weizen und Gerste, während andererseits die Reichen vollauf ihre Luxusgüter Öl und Wein genießen können, die ihnen in Hülle und Fülle zur Verfügung stehen. Wenn man den Befehl an den Reiter auf dem schwarzen Pferd, Öl und Wein unangetastet zu lassen, wörtlich nimmt, dann bedeutet dies, daß die Reichen ihre Genußmittel auch in Zeiten der Wirtschaftskrise behalten können und durch die Nahrungsmittelknappheit nicht betroffen sein werden. In dieser wörtlichen Erklärung sehen die Ausleger dann auch ein extra schweres Urteil über die Menschheit kommen, denn das macht es für die Armen noch viel bitterer. Auf den ersten Blick scheint es nicht fair, denn wenn man es so betrachtet, dann werden nur die Armen Hunger leiden, während die Reichen in Hülle und Fülle leben. Bei dem dritten Siegelurteil scheinen sie demnach unbestraft zu bleiben, aber auch für sie wird ein Urteil kommen, denn beim Öffnen des sechsten Siegels in Vers 15 werden auch die Könige der Erde und die Großen und die Obersten und die Reichen und die Mächtigen von dem Zorn dessen, der auf dem Thron sitzt und von dem Zorn des Lammes getroffen werden! Mit Hilfe der betrügerischen Waage, die der Reiter auf dem schwarzen Pferd in der Hand hält und der horrenden Preise, die sie den Armen für ihr tägliches Brot auflegen, werden die Reichen noch reicher, aber Yeshua hat gesagt, daß die Rollen eines Tages umgedreht werden: *„Und er hob seine Augen auf über seine Jünger und sprach: Glückselig seid ihr Armen, denn das Reich G'ttes ist euer! Glückselig seid ihr, die ihr jetzt hungert, denn ihr sollt gesättigt werden! Glückselig seid ihr, die ihr jetzt weint, denn ihr werdet lachen! - Aber wehe euch, ihr Reichen, denn ihr habt euren Trost schon empfangen! Wehe euch, die ihr satt seid; denn ihr werdet hungern! Wehe euch, die ihr jetzt lacht, denn ihr werdet trauern und weinen!“* (Lukas 6:21-22 und 24-25). An sich hat diese wörtliche Auslegung der Schonung des Öls und des Weins schon einiges für sich. Aber der Ewige zeigte mir auch eine spirituelle Erklärung, und ehrlich gesagt gefällt sie mir viel mehr. Die Stimme in der Mitte der vier Lebewesen rief, daß der Reiter auf dem schwarzen Pferd dem Öl und dem Wein keinen Schaden zufügen darf. Das griechische Wort *αδικηω* *adikeō*, das in diesem Text in der Regel mit ‚Schaden‘ übersetzt wird, kann jedoch nicht nur auf Objekte, sondern auch auf Menschen angewendet werden. Öl und Wein sind kostbar und wertvoll für uns und so sind G'ttes Kinder auch kostbar und wertvoll für ihn. Wenn er dem Reiter bei der Ausführung des dritten Siegelurteils die Beschränkung erteilt um Öl und Wein keinen Schaden zuzufügen, dann können wir dies auch so auffassen, daß er die Auserwählten schonen soll. Mit Öl und Wein kann im übertragenen Sinne nämlich auch die Gemeinde gemeint sein. Sha'ul [Paulus] schreibt in Römer 11:16-24, daß die gläubigen Juden und die Gläubigen aus den Nationen die natürlichen und die eingepropften Zweige des edlen Ölbaums sind und Yeshua sagte: *„Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht!“* (יְחִזְקִיָּהּ Yochanan [Johannes] 15:5). Der Reiter darf dem Ölbaum und dem Weinstock keinen Schaden zufügen, weil sie dem Ewigen wertvoll sind. Das darf für uns eine große Ermutigung sein, denn der Ewige selbst wird uns ernähren und uns schützen, wenn das schwarze Pferd mit seinem Reiter auf die Menschheit losgelassen wird, aber wir müssen uns davon bewußt sein, daß daran bestimmte Bedingungen verbunden sind! In beiden Fällen wird nämlich mit dem Rebmesser gedroht, denn Yeshua fügte in seiner Midrasch über den wahren Weinstock und die Reben noch diese Warnung hinzu: *„Jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, nimmt er weg; jede aber, die Frucht bringt, reinigt er, damit sie mehr Frucht bringt. - Wenn jemand nicht in mir bleibt, so wird er weggeworfen wie die Rebe und verdorrt; und solche sammelt man und wirft sie ins Feuer, und sie brennen!“* (יְחִזְקִיָּהּ Yochanan [Johannes] 15:2 und 6). Sha'ul schrieb auch eine ähnliche Warnung in Bezug auf die Zweige des edlen Ölbaums: *„Wenn aber etliche der Zweige ausgebrochen wurden und du als ein wilder Ölzweig unter sie eingepropft bist und mit Anteil bekommen hast an der Wurzel und der Fettigkeit des Ölbaums, so überhebe dich nicht gegen die Zweige! Überhebst du dich aber, so bedenke: Nicht du trägst die Wurzel, sondern die Wurzel trägt dich! Nun sagst du aber: Die Zweige sind ausgebrochen worden, damit ich eingepropft werde. Ganz recht! Um ihres Unglaubens willen sind sie ausgebrochen worden; du aber stehst durch den Glauben. Sei nicht hochmütig, sondern fürchte dich! Denn wenn G'tt die natürlichen Zweige nicht verschont hat, könnte es sonst geschehen, daß er auch dich nicht verschont. So sieh nun die Güte und die Strenge G'ttes; die Strenge gegen die, welche gefallen sind; die Güte aber gegen dich, sofern du bei der Güte bleibst; sonst wirst auch du abgehauen werden!“* (Römer 11:17-22). Lasset dies auch eine eindringliche Warnung für uns sein. Wenn wir seine Bedingungen erfüllen, dann wird

der Ewige uns schonen wenn der Reiter auf dem schwarzen Pferd herangaloppiert und das dritte Siegelurteil über die Menschheit losbricht!

### Brot aus dem Himmel

Es ist wichtig, sehr wichtig zu erkennen, daß dies alles noch vor dem Kommen des Antichristen stattfinden wird und somit auch noch vor der Wegnahme. Das heißt, daß wir die ersten vier Siegelurteile, die die apokalyptischen Reiter über die Menschheit bringen werden, leider noch miterleben werden! Nicht nur Kriege durch das Wegnehmen des Friedens, sondern auch die wirtschaftlichen Folgen davon. Yeshua kündigte die Hungersnot bereits an, als er uns gelehrt hat, zu beten: „Gib uns heute unser tägliches Brot!“ (מתתיהו Matityahu [Matthäus] 6:11). Daher ist diese Bitte im „Unser Vater“ so wichtig für uns! Heute beten einige es vielleicht aus Tradition, aber bald ist es von entscheidender Bedeutung! Yeshua lehrte uns die Notwendigkeit für unser tägliches Brot zu beten, denn wenn der Reiter mit der Waage kommt, dann ist es gar nicht mehr so selbstverständlich. Hören Sie schon den fernen Hufschlag des schwarzen Pferdes? Es kommt immer näher heran, zusammen mit den anderen drei Pferden. Es ist höchste Zeit, uns darauf vorzubereiten. Es hat keinen Sinn jetzt schon Lebensmittelvorräte anzulegen, denn sie können von dem Reiter auf dem roten Pferd in einem einzigen Augenblick vernichtet werden! Es hat auch gar keinen Sinn, große Geldsummen im Voraus beiseite zu legen um in der Lage zu sein, die horrenden Preise für Weizen und Gerste bezahlen zu können, denn wer sagt daß man dann überhaupt noch mit Bargeld bezahlen kann? Genauso gut sind die Münzen und das Papiergeld bereits vor dieser Zeit abgeschafft und kann nur noch digital bezahlt werden! Auch das Deponieren eines ‚Notgroschens‘ auf einem Sparkonto nützt Ihnen gar nichts, weil die Nahrungsmittelknappheit auch die Inflation mit sich bringen wird, womit Ihre hart verdienten Ersparnisse in Rauch aufgehen werden! Und selbst wenn Sie davon doch noch etwas übrig haben werden, dann werden Sie von dem Reiter auf dem schwarzen Pferd mit seiner betrügerischen Waage des bis aufs Hemd ausgezogen, bis auch Sie schließlich den Hunger fühlen. Nein, es hat gar keinen Zweck, uns in materieller Hinsicht auf diese schwierige Zeit vorzubereiten. Was wir tun müssen, ist um unser tägliches Brot zu beten, und dafür zu danken, wenn wir es erhalten haben. Nicht erst in der Zeit, wenn die Hungersnot um uns herum tobt, sondern jetzt schon! Es ist wirklich nicht so selbstverständlich ein dickbelegtes Butterbrot oder ein leckeres warmes Essen auf dem Teller zu haben. Das ist Gnade, und das müssen wir schätzen und dem Ewigen dafür danken! Immer wieder! Dank zu sagen für das Essen stammt aus sehr alten Zeiten und beruht auf dem Torawort: „Und wenn du gegessen hast und satt geworden bist, dann sollst du den Ewigen, deinen G'tt, loben für das gute Land, das er dir gegeben hat!“ (דברים D'varim [Deuteronomium] 8:10). Yeshua hat uns im ‚Vater unser‘ gelehrt um zu beten: „Gib uns heute unser tägliches Brot!“ und auch das weise Buch der Sprüche bestätigt dieses Gebet: „Gibt mir weder Armut noch Reichtum, nähr mich mit dem Brot, das mir nötig ist!“ (משלי Mishlei [Sprüche] 30:8, Einheitsübersetzung). Das Singen von תהלים Tehilim [Psalmen] 136 (Hodu l'Adonai ki tov) ist ein integraler Bestandteil des שחרית Shacharit [des Morgengebets], und in Vers 25 sagt der Psalmist, ebenfalls in der Einheitsübersetzung: „...der allen Geschöpfen Nahrung gibt, denn seine Huld währt ewig!“ Die gleichen hebräischen Worte נותן לחם לכל-בשר כי לעולם חסדו werden wir auch in dem Tischgebet המזון ברכת Bir'kat haMazon, worin übrigens nicht die Mahlzeit, sondern der Geber der Nahrung gesegnet wird: „Gelobt seist Du, Ewiger, unser G'tt, König der Welt, der Du die ganze Welt ernährst in Deiner Güte, in Milde, Gnade und Barmherzigkeit. Du gibst Speise allen Geschöpfen, denn ewig währet Deine Liebe! Durch Deine große Güte hat uns nie etwas gemangelt und wird es uns nie an Nahrung mangeln, um Deines großen Namens willen! Denn Du ernährst und verpflegst uns alle, bist gütig gegen alle und bereitest Nahrung allen Deinen Geschöpfen, die Du hervorgebracht hast! Gelobt seist Du, Ewiger, der uns alle ernährt!“ In diesem Tischgebet bringen wir Dank und Lob an den Ewigen, daß er uns mit Nahrung versorgt, und auch die Bitte, daß er es auch weiterhin tun wird. Dieses Gebet ist Lobpreis, Flehen und Danksagung in einem, aber es ist auch ein Auftrag für uns. G'tt gibt jedem seine Nahrung, denn unbegrenzt ist seine Liebe, aber wir müssen sicherstellen, daß sich dies auch wirklich bewahrheitet. Es ist unsere Aufgabe um sichtbar zu machen, daß G'tt

tatsächlich die ganze Welt ernährt. Wer demnach am Tisch betet: „Gelobt seist Du, Ewiger, unser G'tt, König der Welt, der Du die ganze Welt ernährst in Deiner Güte, in Milde, Gnade und Barmherzigkeit,“ dankt damit nicht nur für sein eigenes tägliches Brot, sondern hören damit zugleich aus seinem eigenen Mund den Befehl, das Essen mit anderen zu teilen, und vor allem in Zeiten der Hungersnot! Wenn wir den Ewigen, unseren G'tt wirklich lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit all unserer Kraft, wie wir es in dem Sh'ma Yisrael bekennen und unseren Nächsten wie uns selbst, wozu Yeshua uns in Markus 12:31 aufruft, und dies in die Praxis bringen, dann wird der Ewige in schwierigen Zeiten für uns sorgen. Er wird dem Reiter auf dem schwarzen Pferd den Befehl geben, denen die ihm am Herzen liegen, keinen Schaden zuzufügen. Deshalb sagt der Psalmist denn auch: „Der Ewige kennt die Tage der Rechtschaffenen, und ihr Erbteil wird ewig bestehen; sie werden nicht zuschanden zur Zeit des Unglücks, und in den Tagen des Hungers werden sie gesättigt!“ (תהלים Tehilim [Psalmen] 37:18-19). Was für eine wunderbare Verheißung! Ebenso wie das Volk Israel während der Wüstenwanderung von dem Ewigen selbst durch das Manna und die Wachteln von Nahrung versehen wurde, und Eliyahu [Elia] in seinem Versteck bei dem Bach Kerit auf wundersame Weise ernährt wurde, so dürfen auch wir darauf vertrauen, daß unser himmlischer Vater für uns sorgen wird wenn wir ihn darum bitten. Yeshua hat es uns versprochen: „Bittet, so wird euch gegeben; sucht, so werdet ihr finden; klopf an, so wird euch aufgetan! Denn jeder, der bittet, empfängt; und wer sucht, der findet; und wer anklopft, dem wird aufgetan. Oder ist unter euch ein Mensch, der, wenn sein Sohn ihn um Brot bittet, ihm einen Stein gibt, und, wenn er um einen Fisch bittet, ihm eine Schlange gibt? Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben zu geben versteht, wieviel mehr wird euer Vater im Himmel denen Gutes geben, die ihn bitten!“ (מתתיהו Matityahu [Matthäus] 7:7-11) und: „Darum sage ich euch: Sorgt euch nicht um euer Leben, was ihr essen und was ihr trinken sollt, noch um euren Leib, was ihr anziehen sollt! Ist nicht das Leben mehr als die Speise und der Leib mehr als die Kleidung? Seht die Vögel des Himmels an: Sie säen nicht und ernten nicht, sie sammeln auch nicht in die Scheunen, und euer himmlischer Vater ernährt sie doch. Seid ihr nicht viel mehr wert als sie? - Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? oder: Was werden wir trinken? oder: Womit werden wir uns kleiden? Denn nach allen diesen Dingen trachten die Heiden, aber euer himmlischer Vater weiß, daß ihr das alles benötigt. Trachtet vielmehr zuerst nach dem Reich G'ttes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch dies alles hinzugefügt werden!“ (מתתיהו Matityahu [Matthäus] 6:25-26 und 31-34). Der Ewige selbst wird uns ernähren wenn wir mit dem Reiter auf dem schwarzen Pferd der Hunger kommt. Aber er gibt uns viel mehr als nur Brot. „Da sprach Yeshua zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Nicht Moshe [Moses] hat euch das Brot aus dem Himmel gegeben, sondern mein Vater gibt euch das wahrhaftige Brot aus dem Himmel. Denn das Brot G'ttes ist der, welcher aus dem Himmel herabkommt und der Welt Leben gibt. Da sprachen sie zu ihm: Herr, gib uns allezeit dieses Brot! Yeshua sprach zu ihnen: Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, wird nicht hungern, und wer an mich glaubt, wird nie mehr dürsten!“ (יוחנן Yochanan [Johannes] 6:32-35). Amen!

Werner Stauder